

Nr. 1 -2009
März -Mai

Herr, mein
Vater, mit allem,
was ich habe,
bin ich Dein.

Wenn die
Kraft meines
Herzens versiegt,
verbiete nicht
meine Klage.



Mit deinem
Friedenswort
breitet sich Stille
aus in mir wie in
nachtklarer
Sternenwelt.

Trost aus deinem
Wort macht mich
reich.

Gebet aus
Papua-Neuguinea

Aus dem Kindergarten

Der Patenzahnarzt des Kindergartens Dr. Jens Markwardt besuchte die älteren Kinder mit einem gesunden Frühstück. Die Kinder besuchten ihn im Gegenzug in seiner Praxis. Dort erklärte er ihnen alles vom Bohrer bis zur Zahnsperre, um den Kindern so die Angst vor dem Zahnarztbesuch zu nehmen.



Bei Dr. Markwardt



Im Kreiskrankenhaus

Damit die Station 9 im Erbacher Krankenhaus, Abteilung Kinderchirurgie, wieder etwas freundlicher für ihre kleinen Patienten aussieht, bastelten die Kindergartenkinder Schneekristalle, Schlittschuhläufer, Vogelhäuschen, Schneemänner und Pinquine.

Ein altes Wahrzeichen im Kindergartenhof wurde Anfang des Jahres gefällt. Die große Trauerweide hatte bei Umbauarbeiten im Hof Schaden erlitten. Das Grafenhaus will im Frühjahr eine junge Weide pflanzen.

Fällaktion der Firma Breithaupt, Michelstadt





Foto: König

Früher, in kirchlich stark geprägten Zeiten, spürte jeder die 50 Tage Passionszeit. Die Menschen lebten mit den Geschichten von Jesu Leiden, Sterben, Auferstehen. Heute haben wir nur noch Karfreitag und Ostern im Kalender rot angestrichen und freuen uns auf die freien Tage mit der Familie

Und doch sind uns die Passionsberichte nicht völlig abhanden gekommen:

Zwei Jünger sind in den Passionsberichten zentral. Zwei Jünger verrieten Jesus. Ihre Namen bleiben mit Leben und Sterben Jesu auf immer verknüpft.

Da ist zuerst **Judas**, die dunkle Figur im Jüngerkreis. Der gab Jesus den Judaskuss; und erhielt dafür dreißig Silberlinge, den Judaslohn. Dunkel bleibt Judas Schuld. Vielleicht wollte Judas Jesus zwingen, seine Macht zu offenbaren, um der römischen Tyrannei ein Ende zu setzen. Und als er sah, dass Jesus sich treu blieb und dass der Prozess auf Tötung hinauslief, da reute es ihn, er ging hin und setzte seinem Leben ein Ende.

Der andere Verräter war **Petrus**. Er wollte

Jesus vor seinem Schicksal bewahren, zog sogar das Schwert und schlug einem Kriegsknecht ein Ohr ab. Aber dann, als Jesus verhört und geschlagen wird, schleicht er sich zu den Soldaten ans Feuer. Er will wenigstens die Nähe zu seinem geliebten Herrn.

Aber die Soldaten erkennen ihn: „Du gehörst doch auch zu ihm“. Da packt Petrus die Angst. Und er leugnete und schwor „Ich will verflucht sein, wenn ich diesen Menschen kenne“.

Doch heilendes Entsetzen: Mitten im Verrat kräht der Hahn, wie es ihm Jesus vorausgesagt hatte. Und er fängt einen Blick von Jesus auf und kann sich schämen. „Nirgends ist der Mensch so viel Mensch, als wenn er sich schämt“ (Bertold Brecht).

Er hält sich daran fest, dass er mehr ist als seine gemeine Tat. Er hält fest, dass er der Vergebung bedürftig und zur Buße fähig ist.

Zwei Menschen in Schuld: Judas hält Vergebung nicht mehr für möglich. Er sieht keinen Ausweg, er richtet sich selber. Petrus dagegen weint bitterlich. Er lässt sich verwandeln. Die Gestalt Petrus in der Passionsgeschichte erinnert uns daran, dass Gott uns vergibt. Dass wir uns von ihm an die Hand nehmen lassen dürfen zu einem Leben aus Glaube, Hoffnung und Liebe.

Auch heute wird viel gelitten, oft wortlos und trostlos. Die Passionsgeschichte Jesu bewahrt Bilder und Worte, die uns nicht im Leid ersticken lassen, sondern die uns hindurchziehen.

Pfarrer Christian Hamilton

Weltgebetstag 2009

aus Papua-Neuguinea

Was machen Sie am ersten Freitag im März? Sie haben noch nichts vor, das ist gut. Vielleicht ist Ihnen gerade danach, eine andere Kultur mit Musik, Religion und landestypischen Speisen kennen zu lernen? Das können Sie!

Am Freitag, dem 6. März 2009, haben Sie die Möglichkeit einen Einblick in die Kultur von Papua-Neuguinea zu bekommen. Frauen aus Papua-Neuguinea haben sich zusammengetan und diesen Weltgebetstags-Gottesdienst erarbeitet.

Der Inselstaat liegt 160 km nördlich von Australien und ist etwas größer als Schweden. Der größte Teil Papua-Neuguineas gehört zum „Ring of Fire“, dem Feuergürtel mit hoher vulkanischer Aktivität und vielen Erdbeben, der den Pazifik umspannt. Papua-Neuguinea ist seit 1975 ein unabhängiger Staat. Die Staatsform ist eine konstitutionelle Monarchie, deren Staatsoberhaupt die britische Königin ist.



Der Staat Papua-Neuguinea umfasst neben der Hauptinsel die Inseln New Britain, Neuirland, Bougainville und etwa 600 kleinere Inseln und Archipele. In der Hauptstadt

Port Moresby leben ca. 350.000 der knapp sechs Millionen Einwohner. Sie ist die einzige Hauptstadt der Welt, die nicht an ein landesweites Straßennetz angebunden ist. Das heißt, man kann sie nur per Schiff oder Flugzeug erreichen.

Es gibt über 800 verschiedene Sprachen (nicht Dialekte!) und ebenso viele Ethnien. Die Verkehrssprache ist Tok Pisin (Pidgin English), durch das die verschiedenen Gruppen relativ leicht miteinander kommunizieren können.

Der Großteil der Einwohner gehört protestantischen Kirchen an (ca. 60 Prozent), 25 bis 32 Prozent sind katholisch. Trotzdem ist der Glaube an Geister, Magie und die Macht der Ahnen weit verbreitet. Die Anfänge des Schulsystems gehen auf die Missionen zurück. Es besteht zwar eine allgemeine sechsjährige Schulpflicht, die Gebühren für den Schulbesuch können aber oft nicht von den Familien aufgebracht werden, so dass die Alphabetisierungsrate nur bei gut 50 Prozent liegt.

Papua-Neuguinea ist ein Land, das reich an Bodenschätzen ist. Die Bevölkerung ist aber weitgehend verarmt und lebt zum größten Teil von den Erträgen aus ihren eigenen Gärten. In verschiedenen Gebieten spielt die Jagd nach Wildschweinen und kleinen Beuteltieren eine große Rolle in der Ernährung. Schweine sind wichtige Haustiere, die zum Teil zusammen mit der Familie im Haus wohnen.

Die Pflanzenwelt ähnelt der Asiens und Australiens. Rund 85 Prozent der Hauptinsel ist mit tropischem Regenwald bedeckt,



Hauptstadt Port Moresby

der aber für den Abbau der Bodenschätze radikal abgeholzt wird. Noch bestehen ein großer Reichtum und eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die aber durch die Abholzung bedroht sind. Es herrscht ein heißes und feuchtes Klima, das durch die Nähe zum Äquator bedingt ist. Da das Landesinnere Papua-Neuguineas durch hohe Gebirgszüge geprägt ist (bis zu 4.000 m), variiert das Wetter innerhalb der Insel. In den Küstenregionen bleibt es gleichmäßig heiß bei einer Durchschnittstemperatur von ca. 30°C, während im Hochland die Tage bei ca. 28°C liegen und die Nächte kühl sind. Die Jahreszeiten bestehen aus Regen- und Trockenzeiten. Im Hochland kommt es oft zu Unwettern, an der Küste toben häufig Hurrikane.

Papua-Neuguinea ist ein sehr stark von Männern dominiertes Land, obwohl die Frauen mit ihrer Arbeit das tägliche Überleben der Familien sichern. Sie pflegen die Gärten und bereiten die Mahlzeiten für die Familie vor. Einige Gärten, die täglich aufgesucht werden, um Nahrung zu ernten, liegen bis zu einer Stunde Fußmarsch von den Hütten entfernt. Die Frauen tragen in ihren selbstgeknüpften Netzen (Bilums), die sie leicht nach vorne gebückt auf dem Rücken tragen und um die Stirn legen, Lasten von bis zu 25 kg.

Papua-Neuguinea hat die weltweit zweithöchste Rate an häuslicher Gewalt, so dass physische Gewalt schon eine normale Gegebenheit

ist. In dem traditionell geprägten Land versuchen viele Nicht-Regierungsorganisationen die frauenfeindlichen Denkmuster und diskriminierenden Strukturen zu verändern. Die Kirchen leisten in Papua-Neuguinea wichtige Arbeit im sozialen Bereich. Mit der Weltgebetstagsspende

werden Frauen-Projekte nicht nur in Papua-Neuguinea, sondern auf der ganzen Welt unterstützt.

Wenn Sie noch mehr über Land und Leute erfahren wollen, dann besuchen Sie doch einfach am Freitag, den 6. März abends den Weltgebetstag der Frauen in der Stadtkirche in Erbach.

Marion Staab



Frau mit Bilum
Fotos: WGT

Weltgebetstag:

Freitag, 6. März 2009

19 Uhr Evangelische Stadtkirche Erbach

Ostergottesdienste

Gründonnerstag, 9. April

Erinnerung an die Einsetzung des Abendmahls

19 Uhr Abendmahls-Gottesdienst mit mehrstimmigen meditativen Gesängen aus Taizé
Pfr. Christian Hamilton

Karfreitag, 10. April

Gedächtnis des Todestages Jesu

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Christian Hamilton

15 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu
alte Kapelle auf dem
Lauerbacher Friedhof
Pfr. Thomas
Hoerschelmann

Ostersonntag, 12. April

Feier der Auferstehung

6 Uhr Feier der Osternacht:

Vom Dunkel zum Licht – vom Tod zum Leben

Feierlicher Gottesdienst mit Lesungen,
Chor, Taufgedächtnis und Abendmahl

Pfr. Thomas Hoerschelmann und
Pfr. Andreas Höfeld

Im Anschluß an die Osternacht

Osterfrühstück für alle im Gemeindehaus,
Am Pfarrgarten 5

10 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Thomas Hoerschelmann

Ostermontag, 13. April

Ostern – Neues Leben – Taufe

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfr. Andreas Höfeld



Konfirmation Nord



Vorstellungsgottesdienst am 3. Mai um 19 Uhr
Konfirmation am 10. Mai um 10 Uhr

Aus Erbach:

Christian Arndt, Samuel Buschmann, Tobias Depner, Anna-Lena Grünewald, Tanja Ihrig, Alina Leu, Nick Volk, Lara Walther, Lukas Wamser

Aus Dorf-Erbach:

Moritz Kiehl, Salina Kohlmann, Jan-Dominik Reinsch, Jana Reinsch, Sarah Schmeer, Lutz Staake

Aus Erbuch: Andre Holschuh

Aus Ernsbach: Andre Weyrauch

Aus Steinbach: Jana Katharina Hanst

Nicht auf dem Foto: Larissa Hofmann

Sie haben die Wahl!

Kirchenvorstandswahlen am 21. Juni rücken immer näher

(ahö). Alle sechs Jahre wird die Leitung der Kirche neu gewählt. Am 21. Juni ist es wieder so weit. Alle Kirchengemeinden wählen dann ihr Leitungsgremium, den Kirchenvorstand, neu. Er entsendet Vertreter in die regionalen Dekanatssynoden. Diese wählen wiederum die Abgeordneten der Kirchensynode, des obersten Kirchenparlaments. Auf allen Ebenen haben Ehrenamtliche, „Laien“, eine deutliche Mehrheit.

Wer wird gewählt?

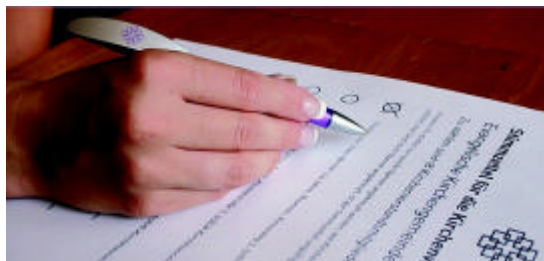
In Erbach sind am 21. Juni 18 Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher zu wählen. Der Kirchenvorstand hat einen Benennungsausschuß ernannt, um eine Kandidatenliste aufstellen zu lassen. Dieser Ausschuß nimmt auch Vorschläge aus der Gemeinde entgegen. Er ist über das Gemeindebüro zu erreichen.

Am **Sonntag, dem 1. März**, um 18 Uhr wird die vorläufige Kandidatenliste (Wahlvorschlag) in einer **Gemeindeversammlung** vorgestellt. Die Gemeindeversammlung kann weitere Kandidatinnen und Kandidaten auf die Liste setzen. Wählbar sind Mitglieder der Kirchengemeinde, die konfirmiert sind und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Auch nach dem 1. März

nimmt der Ausschuß noch Wahlvorschläge entgegen.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder ab 14 Jahren. Um die Teilnahme an der Wahl zu erleichtern, hat der Kirchenvorstand allgemeine Briefwahl beschlossen: Alle Wahlberechtigten erhalten rechtzeitig Briefwahlunterlagen und Wahlschein zugestellt. Wahlschein und Wahlzettel können dann schon vor der Wahl ans Gemeindebüro geschickt oder dort abgegeben werden.

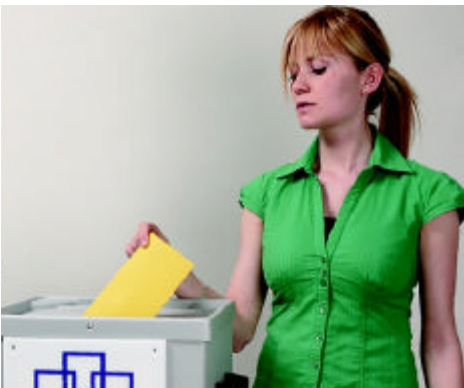


Wahllokal ist die Stadtkirche, wo am Wahlsonntag noch bis 18 Uhr die Briefwahlunterlagen angenommen werden. Um 18 Uhr beginnt die öffentliche Stimmenaushölung in der Kirche.

Gemeindeversammlung zur Kirchenvorstandswahl

Sonntag, 1. März, 18 Uhr
evang. Gemeindehaus

Am Pfarrgarten 5





OFFENE KIRCHE



der Stadtkirchengemeinden Erbach und Michelstadt

Pfarrerin Annette Herrmann-Winter

Andacht zum Monatsbeginn

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 19 Uhr in der Stadtkirche Michelstadt
Mit einer kleinen Liturgie und Texten zum jeweiligen Thema sind Sie eingeladen, den Monat in der Stadtkirche zu beginnen. Bei einem guten Glas Wein können Sie den kommenden Monat anschließend anklängen lassen.

1. März: „Frau Frühling klopft an“
*(Achtung: parallel dazu um 18 Uhr Gemein-
deversammlung in Erbach mit Vorstellung
der Kirchenvorstandswahl-Kandidaten)*

5. April: Palmsonntag - auf dem Weg in die
Karwoche

3. Mai: Der Mai ist gekommen!

Kirche erkunden

Auch 2009 gibt es wieder Gelegenheit für Kinder und Erwachsene, die Stadtkirche Michelstadt zu erkunden. Mit Lupe und Fernglas lassen sich allerhand spannende Details erkennen.

Samstag, 4. April, 10:30-12:00 Uhr
Michelstadt

*„Unter die Lupe genommen – Wir gestalten
ein Kirchenfenster“*

Kirchenerkundung für Kinder ab 10 Jahren.

Sonntag, 5. April, 15:00-16:00 Uhr
Michelstadt

*„Zwischen Palmsonntag und Ostern – zwei
Kirchenfenster in Michelstadt“*

Eine spirituelle Kirchenführung für
Erwachsene

Samstag, 30. Mai 2009, 10:30 – 12:00 Uhr
Michelstadt

*„Wir finden die Tiere in der Michelstädter
Stadtkirche“*

Kirchenerkundung für Kinder ab 10 Jahren
Anmeldung erbitten wir im Gemeindebüro
Michelstadt, Telefon 06061-2390
Der Unkostenbeitrag beträgt jeweils 2 Euro.

Drittes Odenwälder Filmgespräch

Philosophische Aspekte im modernen
Science-Fiction Film

Die neue Veranstaltungsreihe der Offenen
Kirche Erbach-Michelstadt richtet sich an
Filmbegeisterte ab 16 Jahren.

Am letzten Filmabend zeigen wir den Film
„MATRIX“, der sich mit der Sehnsucht nach
Erlösung auseinandersetzt. Nach einer Ein-
führung in die Thematik schließt sich die
Vorführung des Films und eine Bespre-
chung an. Für Interessierte stehen eine
Textauswahl und Literaturliste zur Verfü-
gung.

Veranstaltungsort:

Mehrgenerationenhaus der AWO, Kellerei-

bergstraße 4 in Michelstadt
Termin: 20. März, 19 Uhr
Leitung und Moderation:
Thomas Rehn und Pfarrerin Herrmann-
Winter.
Unkostenbeitrag: 2 Euro

Hoch hinauf!

Viele Bürger wissen, dass der Kirchturm der Erbacher Kirche zweimal im Jahr zu begehen ist: am Frühlingmarkt und beim Kirchweihfest.

Der Ausblick dort oben nach der Mühe der vielen Stufen lohnt sich: Sie haben einen herrlichen Blick über Erbach!

Während des **Frühlingmarktes am 25. und 26. April 2009** ist die Stadtkirche Erbach jeweils von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Sie können auf den Turm steigen.

Eine Glockenführung findet am Sonntag, dem 26. April um 16 Uhr statt.

Zeit trifft Stein

Natur und Kontemplation in der Arbeit am Sandstein. Vom 30.07. bis 02.08.2009 im „Haus der Stille“ der EKHN bei Herborn

In der Natur rund um das „Haus der Stille“ werden Sie zu Körperübungen und Spaziergängen angeleitet.

Dazu führen uns ausgewählte Texte aus der spirituellen Vielfalt der christlichen Tradition in die Vertiefung.

Aus der Kontemplation heraus können Sie die Eindrücke in eine Arbeit am Sandstein mit Hammer und Meißel umsetzen.

Sie benötigen keine Vorerfahrung im Mei-

ßeln. Unverzichtbar sind allerdings Neugier und Experimentierfreude. Alles, was Sie brauchen, erklären wir vor Ort. Werkzeuge und Steine stehen zur Verfügung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 270 Euro für Kurs, Unterkunft und komplette Verpflegung im „Haus der Stille“ von Donnerstagabend bis Sonntagmittag.

Leitung: Pfarrerin Annette Herrmann-Winter
Architektin Gesine Stöcker

Unbedingt vormerken:

Die Theologin und **Clownin Dr. Gisela Matthiae** gastiert am ersten Juliwochenende im Rahmen der Offene Kirche in Michelstadt und Erbach.

Wir freuen uns, einen **Workshoptag am Samstag, dem 4. Juli 2009** von 9 bis 17 Uhr für Jugendliche und Erwachsene anbieten zu können. Unter dem Motto **„Hoppla, jetzt komm' ich!“** erproben wir uns einen Tag lang im Staunen. Es wird mit Humor hinter die Fassaden geschaut, um die Ecke gedacht und über die Füße gestolpert!

Im **Familiengottesdienst am 5. Juli 2009** in Erbach wird die erfahrene Clownin dann so Einiges aus ihrer Schatzkiste für große und kleine Leute präsentieren.

**Detaillierte Information und
Anmeldung beim Pfarramt für
Stadtkirchenarbeit,
Pfarrerin Herrmann-Winter,
Telefon 06061-705 985**

Der Neue: Kirchenpräsident Volker Jung

Ein Wort an die Gemeinden

Liebe Gemeindemitglieder!
Am 1. Januar 2009 habe ich das Amt des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) übernommen. Die Wahl in das höchste Amt in unserer Kirche ist eine große Ehre für mich. Sie bedeutet eine große Änderung in meinem Leben und stellt eine nicht minder große Herausforderung dar. Mich berührt sehr, dass mir zum Beginn meines neuen Dienstes viele



außen und leite sie zusammen mit anderen. Ich schaue sehr zuversichtlich in die Zukunft. Unsere evangelische Kirche zieht Menschen an, wenn wir unseren Glauben überzeugend leben. Ich stelle mir unsere Kirche und unsere Gemeinden wie ein offenes Haus vor, mit weiten Türen, damit Menschen leicht hineingehen können, um sich zu stärken. Und leicht hinaus, um als Christenmensen die Welt im Sinne Gottes mitzugestalten.

Menschen Glückwünsche geschickt haben. Ich habe bereits gespürt, welch große Verantwortung und manchmal auch Last dieses Amt mit sich bringt. Ich habe aber auch stark empfunden, welche Kraft von Segenswünschen und Gebeten ausgehen kann. Dafür möchte ich allen für ihre Glückwünsche, Gebete oder guten Worten danken.

Ich war viele Jahre Gemeindepfarrer, zuletzt in Lauterbach im Vogelsberg, und war als Dekan mit anderen zusammen verantwortlich für die Evangelische Kirche in einer Region. Mir liegt persönlich sehr daran, dass in unseren Gemeinden gern und mit Freude Gottesdienste gefeiert werden. Und mir liegt genauso daran, dass wir als evangelische Gemeinden uns nicht zurückziehen, sondern das Leben in den Städten und Dörfern aktiv mit gestalten.

Als Kirchenpräsident vertrete ich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau nach

In diesem Jahr 2009 sind Kirchenvorstandswahlen. Sie haben das Motto: „Evangelisch!“ Als Evangelische haben wir viel Freiheit, aber auch große eigene Verantwortung in Glaubensdingen. Wir glauben, dass Gott uns Menschen Gelassenheit und Mut schenkt in seinem Sinn zu leben. Und wir sind überzeugt, dass unsere evangelische Kirche den Menschen gut tut. Deshalb wollen wir dafür sorgen, dass die Gemeinden und alle anderen kirchlichen Einrichtungen lebendig, offen und einladend sind.

In diesem Sinne soll sich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau weiterentwickeln. Dafür will ich mich einsetzen und freue mich, wenn möglichst viele mit mir unterwegs sind. Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen.

*Dr. Volker Jung
Kirchenpräsident*



Im Evangelischen Gemeindehaus, Am Pfarrgarten 5:

Frauenhilfe und Clubnachmittag für Ältere: 14-tägig Mo 15 Uhr im Wechsel.
Ansprechpartnerin: Gemeindepädagogin Hanne Aulich, Tel: 910 335

Auftanken: Gemeinsam singen, beten und nachdenken über Gottes Wort (Tageslosung), jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat, 19 Uhr. Kontakt: Lisa Horn, Tel: 2717

Kinderchor: donnerstags 15.15 bis 16 Uhr. Ansprechpartnerin: Kirchenmusikerin Brigitte Harsch, Tel: 1361 oder 910 344

Flötengruppen: Termine nach Absprache mit Kirchenmusikerin Brigitte Harsch, Tel: 1361 oder 910 344

Blockflötenensemble Erwachsene: dienstags 17.30 Uhr. Leitung: S. Striller, Tel.: 1445

Jungbläserkreise: dienstags ab 18 Uhr. Ansprechpartner: Lutz Braune, Tel: 955 161

Posaunenchor: dienstags 19.30 Uhr. Ansprechpartner: Hartmut Liermann, Tel: 7252 und Lutz Braune, Tel.: 955 161

Singkreis: freitags 20 Uhr. Ansprechpartnerin: Kirchenmusikerin Brigitte Harsch, Tel: 1361 oder 910 344

Gemeindebücherei: Große Auswahl für Jung und Alt im Untergeschoss des Gemeindehauses, Do 15–18 Uhr und Sa 16–17 Uhr. Tel.: 910 339

Geöffnete Kirche (Präsenzdienst) sonntags 13 bis 16 Uhr

Kontakt: Pfarrerin Annette Herrmann-Winter Tel.: 06 061 - 705 985

Außerdem in unserer Gemeinde:

Ev. Kindergarten, Städtel 32: Informationen bei der Leiterin, Doris Urbatis, Tel: 3909 Mo-Do von 9 -11 Uhr

Frauenkreis Günterfürst: 14-tägig Di 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Günterfürst, Ansprechpartnerin: Gisela Neubauer, Tel: 3875

Frauenkreis Haisterbach: 14-tägig Di 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Haisterbach, Ansprechpartnerin: Ilse Hallstein, Tel: 61223

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörigen-Gruppen (Al-Anon): Mittwochs, 20 Uhr Ansprechpartner: Hans, Telefon 06 061 - 71 229



Aus dem Kirchenvorstand

Hilfe für Schwerhörige in der Kirche installiert

Um auch Menschen mit Hörproblemen die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, hat der Kirchenvorstand im Bereich unter der Nordempore eine Induktionsanlage installieren lassen.

Um in den Genuß des Signals zu kommen, muß das Hörgerät auf die Einstellung „T“ gestellt werden. Damit wird auf den Empfang des Induktionssignals umgeschaltet.

Der Kirchenvorstand lädt alle Hörgerätebesitzer ein, die neue Anlage zu testen und ihm von den Erfahrungen zu berichten.



Studienurlaub Pfr. Hamilton

Pfarrer Christian Hamilton (Gemeindebezirk Nord) tritt am 11. Mai nach der Konfirmation seinen Studienurlaub an. Dieser dauert bis zum 9. August. In dieser Zeit wird er von den Kollegen Höfeld und Hoerschelmann vertreten.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ermöglicht ihren Pfarrern und Pfarrerinnen alle zehn Jahre eine solche Auszeit, vorausgesetzt, sie ist mit dem jeweiligen Dienstauftrag vereinbar.

Pfarrvikarstelle in Pfarrstelle III West umgewandelt

Die Kirchenleitung genehmigte die Umwandlung der Pfarrvikarstelle Erbach in eine reguläre Pfarrstelle zum 1. Februar 2009. Dies hatte der Kirchenvorstand im Mai – zum dritten Mal – beantragt. Für eine Pfarrstelle kann anders als bei der Pfarrvikarstelle eine dauerhafte Inhaberschaft vergeben werden. Außerdem liegt das Wahlrecht beim Kirchenvorstand, nicht bei der Kirchenleitung. In Erbach ist daneben noch die Zustimmung des Patronats erforderlich.

Baugrundstücke zu verkaufen

Die Kirchengemeinde hat drei Bauplätze in Erbach zu verkaufen:

- In den Steingärten, 584 qm
- Dürerstraße, 780 qm
- Dürerstraße, 786 qm

zum Preis von 160 Euro/qm, alternativ auch in Erbbaupacht möglich.

Interessierte wenden sich ans Gemeindebüro, Am Pfarrgarten 5, Tel. 2583 (Öffnungszeiten auf der Rückseite des Hefts)

oder an den Vorsitzenden des Kirchenvorstands, Pfr. Andreas Höfeld, Tel. 919 619



Nicht nur im Beruf aktiv

Doris Urbatis ist neue Kindergartenleiterin

Sie ist nun wirklich kein neues, unbekanntes Gesicht – weder

in unserem evangelischen Kindergarten Regenbogen noch im kirchlichen Leben von Erbach überhaupt. Man kennt sie als aktives Mitglied der katholischen Kirchengemeinde, als engagierte und verantwortungsvolle Erzieherin, stellvertretende Leiterin und nun seit dem 1. Februar als neue Leiterin des ältesten Kindergartens der Kreisstadt. Daß die Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft steht, ist ihr besonders wichtig. Da steht eine Gemeinde dahinter, nicht nur eine Verwaltung.

Selbst in der Kinder- und Jugendarbeit der katholischen Kirchengemeinde St. Sophia großgeworden, leistete Doris Urbatis nach der Schule im Städtel-Kindergarten ihr Vorpraktikum zur Erzieherin ab und lernte in dieser Zeit die Einrichtung kennen und schätzen. Anschließend ging sie nach Würzburg, wo sie die Erzieherinnen-Ausbildung absolvierte und die ersten Berufsjahre, unter anderem auch schon als Kindergartenleiterin, verbrachte.

Als die Tochter schon in die Schule geht und der Sohn in den Kindergarten soll, lebt Frau Urbatis mit ihrer Familie wieder in Erbach. Natürlich soll es der evangelische Kindergarten sein, obwohl der Weg weiter ist als zu den städtischen Einrichtungen. So lernt sie den Kindergarten neu kennen – nun aus der Perspektive als Kindergartenmutter und Mitglied des Elternbeirats. Schließlich übernimmt sie eine Schwanger-

schaftsvertretung und bleibt auch danach im Team – bis heute.

In diese Zeit fällt auch das erneute Engagement in der Kirchengemeinde. Mit anderen zusammen baut sie die Filiale der katholischen Erwachsenenbildung in Erbach auf, arbeitet im Pfarrgemeinderat und im Festausschuß mit. Als die Kinder groß genug sind, zur Kirche und Kommunionvorbereitung zu gehen, wirkt sie mit im Wortgottesdienst für Kinder: erzählt biblische Geschichten, betet und singt, malt und bastelt mit den Kindern, die anschließend, wenn die Predigt zu Ende ist, die Messe mit den Erwachsenen zusammen weiterfeiern.

„Dieses Alter liegt mir einfach“, lacht sie, und erzählt, daß eine Schwester und eine Nichte auch Erzieherin geworden sind. „Das liegt bei uns anscheinend in der Familie.“ Doris Urbatis spielt Gitarre bei den Familiengottesdiensten und gründete vor elf Jahren ihre inzwischen legendäre Märchentheatergruppe, die aus keinem Pfarrfest mehr wegzudenken ist.

Inzwischen steht die Tochter im Berufsleben, der Mann ist als Berufssoldat im Ruhestand. Da bleibt auch wieder mehr Zeit für Hobbys, trotz Beruf und Kirche. Ein gutes Buch schätzt sie, auch wenn dafür selten Zeit ist. Vor allem beim Tanzen kann sie „einiges wegpowern“, wenn der Streß zu viel wird.

Ziele für ihre Arbeit im Kindergarten hat sie viele. Aber am wichtigsten ist ihr, daß sich alle dort wohlfühlen: Kinder, Eltern und das Erzieherinnen-Team.

Andreas Höfeld



Predigt-Vorgespräch

Die Reihe der Gespräche über den Predigttext des folgenden Sonntags wird fortgesetzt. Die Treffen finden jeweils am zweiten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Die nächsten Termine: 11. März, 8. April und 13. Mai, jeweils mit dem Pfarrer, der den darauffolgenden Gottesdienst hält.



Sich entscheiden! 7 Wochen ohne Zaudern

Unter diesem Motto startet die diesjährige Fastenaktion „7 Wochen ohne“ der Evangelischen Kirche. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versuchen in der Zeit bis Ostersonntag auf Alkohol, Zigaretten oder Fernsehen zu verzichten und üben sich im traditionellen Fasten. Die Auftaktveranstaltung ist am Aschermittwoch, dem 25. Februar, um 19 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Am Pfarrgarten 5. Dort finden jeweils mittwochs um 19 Uhr die Gruppenabende statt, die von Gemeindepädagogin Hanne Aulich geleitet werden. Information und Anmeldung bei Hanne Aulich unter 06062 - 919 963 oder 910 335.



Aktionstag der Gemeindebücherei Lese-Eule

Am Freitag, dem 3. April, veranstaltet die Gemeindebücherei von 15 bis 18 Uhr einen Aktionstag zum Thema Ostern / Frühling. Für die Kinder gibt es Vorlese-, Mal- und Bastelaktionen. Die Eltern können sich durch einen speziellen Büchertisch über Bilder- und Kinderbücher zum Thema informieren. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.



Cembalokonzert mit Sung-Mo Schäffter

Die Michelstädter Cembalistin Sung-Mo Schäffter spielt Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen: Samstag, 4. April, 19 Uhr in der Stadtkirche Erbach.



Ensemble Flexible

Sonntag, 19. April, 19 Uhr: ein Bläserensemble, mit Martin Fußmann, Erbach.



Gottesdienste im Brudergrund

An Christi Himmelfahrt, 21. Mai, um 10 Uhr, beginnt die diesjährige Folge der Gottesdienste an der Andachtsstätte „Not Gottes“ im Brudergrund. An Pfingstmontag, 1. Juni, findet um 10 Uhr ein Taufgottesdienst statt.

Die weiteren Termine, jeweils um 8 Uhr: Sonntag, 7. Juni, Sonntag, 5. Juli, Sonntag, 2. August und Sonntag, 6. September.



Die Glocke für die alte Kapelle am Lauerbacher Friedhof

wird am 1. März in der Stadtkirche ausgestellt und am 8. März nach dem Gottesdienst in feierlicher Prozession an ihren Bestimmungsort gebracht.

Rückblick auf ein erfülltes Berufsleben

Interview mit der ehemaligen Kindergartenleiterin Elisabeth Babor

Am 16. November 2008 wurde Elisabeth Babor nach 17 Jahren Kindergartenleitung im Gottesdienst in der Stadtkirche verabschiedet. Zur Überraschung von Frau Babor waren viele Kinder und auch mittlerweile Erwachsene gekommen um Danke für eine schöne Kindergartenzeit zu sagen.

Wir haben Frau Babor zuhause besucht um mehr über Ihre Zeit als Erzieherin und Leiterin des ev. Kindergartens Regenbogen zu erfahren.



Sie waren lange Jahre im Berufsfeld der Erzieherin tätig und können aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Nun treten Sie Ihren sicher wohlverdienten Ruhestand an, und wir wollen die Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen gemeinsam über Ihre Arbeit und Ihre Person zu

sprechen. Was können Sie uns aus heutiger Sicht über die Motivation zu Ihrer Berufswahl erzählen?

Erzieherin war immer mein Berufswunsch, ich habe diese Entscheidung nie bereut.

Möchten Sie uns etwas über Ihre Erfahrungen der Ausbildungszeit erzählen?

Ich habe eine sehr gute Ausbildung im Elisabethenstift in Darmstadt genossen, das schon zu damaliger Zeit einen guten Ruf hatte. Mein Anerkennungsjahr habe ich dann schon im „Städtekindergarten“ gemacht, wo ich dann auch drei Jahre bis zum Mutterschutz gearbeitet habe. Am 1. Oktober 1991 habe ich dann die Leitung übernommen.

Insgesamt scheint Ihr Beruf ja einer zu sein, der durch stetige Weiterentwicklung und Bewegung gekennzeichnet ist?

Ja, auf jeden Fall! Es wäre schlimm, wenn es anders wäre, denn das ist es auch, was den Beruf spannend macht.

Was hat Sie auf ihrem bisherigen Weg geprägt?

Sehr wichtig ist das Sensibelwerden in Elterngesprächen für die jeweiligen Bedürfnisse, die Menschenkenntnis ist mit den Jahren gewachsen.

Die Arbeit mit Menschen stellt gerade auch in einer Leitungsposition, eine große Herausforderung dar. Gibt es etwas, was Sie Ihrer bisherigen Wirkungsstätte von Herzen wünschen würden?

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung, weiterhin gute Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Team, eine gute Zusammenarbeit mit den

verschiedenen Institutionen. Aber vor allem Spaß an der Arbeit mit Kindern.

Wie ist es für Sie, auf der Straße erwachsene Menschen zu treffen, die bei Ihnen den ersten Schritt in die „weite Welt“ gewagt haben?

Es ist spannend und auch schön, was aus den Kindern geworden ist. Manche melden sich heute noch ab und zu, viele treffe ich aber auch in Erbach, und wir tauschen uns aus.

Gibt es kleine Begebenheiten und Sprüche, die Ihr Herz gerührt oder Ihre Lachmuskeln gereizt haben?

Es gab viele solcher Sprüche, über die wir herzlich und lange gelacht haben. Eine Frau Babor, die hilflos auf dem Boden liegend den Patienten oder die Kundin beim Friseur spielt. Nie vergessen werde ich die Übernachtungen im Kindergarten, die habe ich immer sehr gemocht.

Sicher haben Sie kleinen Menschen viele Erfahrungen geschenkt und selber solche machen dürfen?

Die Erfahrung durfte ich genauso wie die Kinder auch machen. Erstaunlich war dann immer die Umsetzung der Themen. Die Ideen der Kinder waren oft, trotz unserer Vorbereitung, unerwartet.

Was bedeutet der „Ruhestand“ für Sie?

Das Leben nach der Arbeit genießen, ausschlafen können, faulenzen ohne schlechtes Gewissen, einen Roman statt Fachbücher lesen, wandern und viel Zeit im Garten verbringen. Wichtig ist aber immer aktiv zu bleiben, und natürlich habe ich nun auch mehr Zeit für die Familie. Im Frühjahr geht's

sogar gleich zweimal in den Urlaub, nach Langeoog und trotz meiner Flugangst auf Rundreise in die Türkei.

Wir vermuten, dass Sie unter Jungen, jung Geblieben sind ...

Ja so fühle ich mich auch! Man muss nur aufpassen das man es auch bleibt!

Gibt es etwas in Ihrer jetzigen und zukünftigen Lebensplanung, das wir uns gemeinsam mit Ihnen wünschen können?
Gesundheit und Zufriedenheit ist das Allerwichtigste!



Frau Babor trat zum 31. Januar in die 2,5 Jahre dauernde „Ruhephase“ der Altersteilzeit ein und geht dann in Rente. Kontakt zum Kindergarten hält sie gerne, sei es bei Fragen oder alle 2 Wochen zum Patchworknähen mit einer Kollegin. Wir wünschen Frau Babor für die Zukunft, dass Ihre Wünsche in Erfüllung gehen, und danken für das nette Gespräch.

Gerlinde Mülders, Diana Scholz

Freud und Leid

Getauft wurden:

im Oktober (in Schöllnbach)

Alina Luft (*Psalm 91,11*)

im Dezember

Vanessa Müller (*Psalm 91,11+12*)

Lena Christine Hübner (*Johannes 8,12*)

im Januar

Dennis Fitterer (*Psalm 139,5*)

Finn Schäfer (*Psalm 91,11*)

Henry Frickel (*1. Korinther 13,13*)

Kirchlich bestattet wurden:

Im Herbst 2008

Karl-Heinz Busch, Erbach, 68 Jahre

Marie Grenz, geb. Kredel, Erbach, 84 Jahre

Anna Katharina Uhrig, geb. Keil, Erbach,
71 Jahre

Emilie Katharine Graßmann, geb. Grenz,
82 Jahre

im Dezember 2008

Werner Philipp Steinheimer, Erbach,
66 Jahre

Anna Margareta Heilmann, geb. Schwöbel,
Erlenbach, 93 Jahre

Tanja Hagedorn, Erbach, 40 Jahre

Elise Fußmann, geb. Giebenhain, Erlenbach,
88 Jahre

Kurt Sulzbach, Erbach, 96 Jahre

Ernst Emil Bergel, Günterfürst, 83 Jahre

Kurt Kreuder, Erbach, 88 Jahre

Oswald Flick, Günterfürst, 78 Jahre

Elsa Heck, geb. Knöß, Erbach, 96 Jahre

Anna Schwöbel, geb. Reubold, 93 Jahre

Oswald Flick, Günterfürst, 77 Jahre

Ludwig Schäfer, Erbach, 74 Jahre

Anneliese Lang, geb. Haußner, Erbach,
84 Jahre

im Januar 2009

Elfriede Wenzelowski, geb. Wlotzki, Erbach,
82 Jahre

Elisabeth Mohr, geb. Thomasberger,
94 Jahre

Karl Heinz Buchheimer, Schönnen, 56 Jahre

Ria Heilmann, geb. Hofmann, Erbach,
77 Jahre

Johanna Emig, geb. Sattler, Schönnen,
84 Jahre

Almut Rehbein, geb. Nickol, 90 Jahre, Erbach